

Gesucht-Gefunden Sylt

23. November um 18:19

Hier habt Ihr die Möglichkeit Eure Fragen an den Bürgermeister-Kandidaten Nikolas Häckel zu stellen.

Antworten aller Kandidaten auf die grossen Themen wie

z.B.Geburtenstation, Wohnraum, Fusion, Tourismus und Verwaltung findet ihr bereits hier:

<https://www.facebook.com/sylterrundschau/photos/a.801399029918434.1073741846.186483271410016/801399123251758/?type=1&theater>

und sollten deshalb nicht noch einmal gefragt werden.

Ole Maron Moin. Wie stehen Sie zu dem Thema Jagd im allgemeinen? MfG

23. November um 18:37 · [Gefällt mir](#) · 1

• **Silke Meyer** Die Halle 28 ist ein heikles Thema und Sie sind ebenfalls, wie viele andere Politiker, für den Abriss. Ihrer Meinung nach sollten sämtliche Gegenstände, wie Feldbetten, Decken, Zelte etc. auf LKW's verladen werden. Wie stellen Sie sich das genau vor? Wo sollen diese LKW's stehen und wer soll Sie im Unglücksfall zu dem betreffenden Ort fahren? Und wohin sollen die Leute, die evakuiert wurden? Der Aufwand alles von A nach B zu fahren ist wesentlich höher und auch zeitaufwendiger. Was spricht gegen die Halle 28?

23. November um 18:40 · [Gefällt mir nicht mehr](#) · 17

• **Jasmina Ben-Slimane** Moin Herr Häckel! Wenn ich Sie richtig verstanden habe, setzen Sie vor allem auf ein Miteinander von Verwaltung und Politik. Gibt es einen Plan B wenn das nicht funktioniert zB wenn irgendjemand immer querschießt?

23. November um 18:56 · [Bearbeitet](#) · [Gefällt mir](#) · 1

• **Bernd Paulsen** Moin Herr Häckel, Sie haben auf dem Podium betont, dass sie die Bürger mit in Entscheidungen einbinden wollen. Welche Wege wollen sie dabei beschreiten. Geht es um Bürgerbegehren oder die Unterstützung von Bürgerinitiativen? Oder geht es ausschließlich um Information?

23. November um 19:28 · [Gefällt mir](#)

• **Jasmina Ben-Slimane** Meiner Meinung nach muss es im Moment das Hauptziel sein, den Wegzug von Syltern zu verhindern. Mehr noch. Damit eine insulare Infrastruktur funktioniert, müssen es mehr Einwohner werden. Ich persönlich finde, dass wir mit der SMG ein gut funktionierendes Außenmarketing haben. Was uns aber fehlt, ist ein Innenmarketing. Jemand, der Ansprechpartner für Sylter ist. Bei der Wohnungssuche aktiv hilft und zB Preisnachlässe für Sylter Familien aushandelt. Um nur zwei Beispiele zu nennen. Dieser jemand müsste eng mit dem Bürgermeister zusammen arbeiten. Wie stehen Sie zu dieser Idee oder gibt es andere Möglichkeiten mehr Einwohner auf die Insel zu bekommen?

23. November um 20:03 · [Gefällt mir](#) · 1

• **Joachim Leber** Die Halle 28 ist und bleibt eine wichtige Lebensader für die Menschen dieser Insel Sylt.

23. November um 20:48 · [Gefällt mir](#) · 5

• **Nikolas Häckel** Hallo, Herr Paulsen; mir geht es um eine breite und tiefe Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger: um eine Information über alle aktuellen Themen, um die Einbeziehung unmittelbar Betroffener bei konkreten Projekten, um die Unterstützung bei Bürgerbegehren und Einwohneranträgen, um die unmittelbare Beantwortung von Fragen aus Einwohnerfragestunden, um die Wertschätzung der Ortsbeiräte etc. Mir ist der mündige und aktive Bürger wichtig - dies möchte ich fördern und fordern.

23. November um 21:06 · [Gefällt mir](#)

• **Bernd Paulsen** Danke für die Antwort!

23. November um 21:13 · [Gefällt mir](#)

• **Nikolas Häckel** Hallo, Jasmina; hier liegt mir ein Dienstleistungszentrum am Herzen, eine Art Bürgerbüro. Durch Transparenz nach innen und außen möchte ich die Möglichkeiten in der Gemeinde und auf der Insel gerne kompakt und übersichtlich darstellen und so unsere vielfältige Infrastruktur auch als Basis des Bleibens und Zuziehens aufzeigen. Trotz vieler Themen haben wir hier viel zu bieten - und wenn der Wohnraum nachhaltig erstellt ist, kann dieser auch transparent vergeben werden; zum Wohle der Sylter und Neusylter. So können wir unsere Infrastruktur auslasten, vorhalten und hoffentlich wieder ausbauen.

23. November um 21:13 · [Gefällt mir](#) · 6

• **Nikolas Häckel** Hallo, Herr Leber; dass die Halle 28 zurückzubauen ist, ist ein bindender Beschluss der Gemeindevertretung - diesen hat die Bürgermeisterin/der Bürgermeister zwingend umzusetzen. Spielraum besteht

hier nur über den Zeitpunkt. Daher würde ich den bindenden Beschluss erst umsetzen, wenn eine praktikable Nachfolgestruktur aufgebaut ist. Die Nachfolgestruktur kann in einem Ersatzbau erfolgen, wie derzeit von der Verwaltung in Vorbereitung. Oder es können andere wirksame, evtl kostengünstigere Konzepte (Notstromversorgung des Schulzentrums, Abrollcontainerlösungen etc) geprüft werden. Mir ist wichtig, eine gute und wenig personalintensive Infrastruktur für Großschadenslagen und Katastrophen vorzuhalten, die nachhaltig und wirtschaftlich ist.

23. November um 21:20 · [Gefällt mir](#)

Nikolas Häckel Hallo, Herr Maron; die Jagd ist ein wesentlicher Bestandteil zum Schutz, zur Hege und Pflege der Natur. Dieser wichtigen Aufgabe stellen sich die hiesigen Jagdpächter - dies ist gut, notwendig und zu unterstützen.

23. November um 21:29 · [Gefällt mir](#) · 1

Nikolas Häckel Hallo, Frau Meyer; dass die Halle 28 zurückzubauen ist, ist bindender Beschluss der Gemeindevertretung. Beschlüsse der Gemeindevertretung sind von der Bürgermeisterin/dem Bürgermeister zwingend umzusetzen - so sieht es das Kommunalverfassungsrecht vor. Eine Lösung, die ich neben einem Neubau - der gerade von der Verwaltung geprüft wird - angedacht habe ist die der Notstromversorgung des Schulzentrums mit der dort vorhandenen Infrastruktur und den Räumlichkeiten. Ergänzt werden könnte dies durch ein Abrollcontainersystem, in dem Feldbetten etc sowie Material verlastet sind. Diese Abrollcontainer können dann zum Einsatzort gebracht und dort verwendet werden. So ist das Material dort, wo es gebraucht wird und die Evakuierten können eingebunden werden, die Räumlichkeiten mitzugestalten. Durch meine Erfahrung im Katastrophenschutz ist es den Betroffenen wichtig, aktiv einbezogen und nicht entmündigt zu werden. Welches Konzept nachher wenig personalintensiv, nachhaltig, flexibel und wirtschaftlich ist, sollte mit allen Beteiligten erörtert und abgestimmt werden.

23. November um 21:39 · [Gefällt mir](#)

Nikolas Häckel Ja, Jasmina; ich setze auf einen guten Umgang von Bürgermeister und Politik. Die Rollenverteilung ist gesetzlich klar geregelt: Der Bürgermeister bereitet die Beschlüsse der Politik vor und führt diese aus. Den von mir angestrebten vertrauensvollen Weg auf Augenhöhe wird derzeit von mindestens 46 % der GemeindevertreterInnen unterstützt - und ich bin sicher, dass mein überparteiliches Verhalten sowie die gemeinsam erzielten Ergebnisse überzeugend wirken. Es geht nur gemeinsam ...

23. November um 21:44 · [Gefällt mir](#) · 3

Joachim Leber Moin Herr Häckel

Es gibt andere Aussagen und Gedanken die das Thema der Halle 28 nicht so einfach machen wie Sie es von sich geben.

Sie denken an Abriss und Neubau.

Wäre totale Verschwendung von Geldern und kreativen Möglichkeiten.

23. November um 21:52 · [Gefällt mir](#) · 2

Nikolas Häckel Ich denke nicht an einen Neubau, Herr Leber, der wird gerade von der Verwaltung geprüft. Ich denke an eine Aktivierung bestehender Ressourcen und ein ergänzendes Abrollcontainersystem. Dies wäre günstiger, flexibler und nachhaltiger als ein Hallenneubau. Sie dürfen aber bitte auch nicht den für die Bürgermeisterin/den Bürgermeister verbindlichen Rückbaubeschluss außer Acht lassen - der wurde von der gewählten Gemeindevertretung gefasst. Aufzeigen kann ich Ihnen nur meine kostengünstigeren Ideen, die sich in anderen Kommunen bewährt haben und auch auf Sylt denkbar sind.

23. November um 21:59 · [Gefällt mir](#)

Joachim Leber Beschlüsse sind mit so gut wie diese auch nachhaltig gerechtfertigt sind.

Das sehe ich bei der Halle 28 nicht gerechtfertigt.

Mit neuer Dingen hat man die alten nicht bewältigt.

23. November um 22:05 · [Gefällt mir](#) · 1

Christina Rosenkranz In der Presse und auch bei der vorstellungsveranstaltung am Freitag wurde herausgehoben, dass die Gemeinde zwei stationäre Pflegeeinrichtungen gekauft und somit einen Beitrag zur Versorgung der älteren Bevölkerung geleistet hat. Haben sie denn auch eine Idee, wer die Pflege in diesen Einrichtungen sicherstellen soll?

23. November um 22:10 · [Gefällt mir](#)

- **Nikolas Häckel** Die gemeindlichen Gremien stehen derzeit zu ihrem Beschluß und dieser ist, wie gesagt, für die Verwaltung bindend. Dass die Verwaltung derzeit an der Halle festhält führte ja bereits zu kontroversen Kompetenzstreitigkeiten. Wenn ein Bürgermeister die rechtmäßigen Beschlüsse der Gemeindevertretung nicht ausführt, handelt er rechtswidrig. Insofern muss ich derzeit von einem Rückbau ausgehen.

23. November um 22:13 · [Gefällt mir](#)

- **Kai Sanders** Moin Herr Häckel, die anzugehenden Aufgaben sind offensichtlich. Daher sind Ziele und z.T. auch die Lösungsansätze aller Kandidaten recht ähnlich oder sogar gleich. Sie haben alle Kandidaten kennengelernt. Wer wäre ihr persönlicher Favorit, wenn sie nicht selbst zur Wahl antreten würden?

23. November um 22:25 · [Gefällt mir](#)

- **Nikolas Häckel** Hallo, Frau Rosenkranz; wie ich erfahren habe, sollen die Pflegeplätze im Wenningstedter Weg erhalten und von den Johannitern betrieben werden. Wie ich weiter hörte, sollen die Pflegeplätze in der Steinmannstraße aufgegeben und in Seniorenwohnungen mit ambulanter Pflege umgewandelt werden. Dies finde ich bedauerlich. Mehr als 5 % der Sylter sind älter als 80 Jahre; von den über 80jährigen sind nach bundesweiter Statistik 25 % pflegebedürftig - Tendenz steigend. Daher wäre ich dafür, dass KLM auch für die Steinmannstraße einen Betreiber sucht und - evtl zB auf Demenz - spezialisierte stationäre Pflegeplätze vorhält. Fachpersonal müsste bezahlbarer Wohnraum (Konzept 500+) angeboten werden müssen. Nicht, dass unsere älteren Sylter später in Niebüll, Flensburg oder HH-Altona betreut und besucht werden müssen.

23. November um 22:33 · [Gefällt mir](#) · 6

- **Nikolas Häckel** Hallo, Herr Sanders; Bürgermeister sollte eine Person werden, die Verwaltungserfahrung hat, die Insel von innen und außen kennt, sich ihr verbunden fühlt, es versteht, Politik und Verwaltung zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger zusammenarbeiten zu lassen, die Bürgerinnen und Bürger mit einbezieht, mit fremdem Geld sorgfältig umgeht und altersbedingt für mehr als eine Wahlzeit zur Verfügung steht. Diese Person würde ich wählen.

23. November um 22:40 · [Gefällt mir](#) · 3

- **Raphael Ipsen** Hallo Herr **Nikolas Häckel**, wie sehen Sie generell das Amt des hauptamtlichen Bürgermeisters? In Bezug auf dessen Aufgaben und dessen politische Möglichkeiten. 2. Wie wollen Sie die jetzige Verwaltung wieder in ein Dienstleistungszentrum für die Sylter umformen?

23. November um 22:55 · [Gefällt mir](#) · 2

- **Nikolas Häckel** Hallo, Herr Ipsen; zu 1.: Der Bürgermeister bereitet die Beschlüsse der Politik - so das Kommunalverfassungsrecht - vor und hat hierbei einen Gestaltungs- und Impulseinfluss. Der Bürgermeister hat aber in allen wichtigen Angelegenheiten kraft Gesetzes kein Entscheidungsrecht. Daher sehe ich eine wichtige Aufgabe darin, überparteilich, themenbezogen, transparent und sachorientiert Beschlussalternativen vorzubereiten und die politischen Gremien gut zu beraten und die gefassten Beschlüsse zeitnah und transparent auszuführen. zu 2.: Ich möchte die Verwaltung an einem Standort zusammenfassen und ein Dienstleistungszentrum/Bürgerbüro einrichten. Durch verstärkte digitale Verwaltungsprozesse können diese transparent gestaltet und die Bürgerinnen und Bürger in projektbezogenes Arbeiten einbezogen werden. Mehr Bürgerbeteiligung, mehr Transparenz sind wesentliche Grundlagen des Dienstleistungsansatzes. Ergänzt um ein breites und barrierearmes internetgestütztes Angebot 24/7 kann den Bürgerinnen und Bürgern der Kontakt erleichtert werden. Auf den Weg des Dienstleistungsgedanken möchte ich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiter mitnehmen.

23. November um 23:11 · [Gefällt mir](#) · 2

- **Matthias Aue** Was halten Sie von einem Bürgerhaushalt?

23. November um 23:11 · [Gefällt mir](#)

- Nikolas Häckel** Hallo, Herr Aue; Bürgerhaushalte haben sich in einigen deutschen Kommunen bewährt, sind eine gute Idee, in Schleswig-Holstein aber noch weitgehend unbekannt. Zunächst wäre mir aber wichtig, die derzeitige kamerale Haushaltsführung (Einnahme-/Ausgabebuchführung, Einnahmeüberschussrechnung) in eine doppelte, wirtschaftliche Haushaltsführung, die Doppik, umzuwandeln. Derzeit werden ~~ZFB~~ Investitionen nur einmalig betrachtet, jedoch ohne Abschreibungen, Verzinsung etc. Erst, wenn die Gemeinde wirtschaftlich denken und handeln kann, kennen wir die tatsächliche wirtschaftliche Leistungsfähigkeit - jetzt und in der Zukunft. In der Weiterentwicklung der Doppik wäre dann die Fortsetzung meiner als unabdingbar betrachteten Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger über einen Bürgerhaushalt ein weiterer Schritt.

23. November um 23:25 · [Gefällt mir](#) · 4
- Nikolas Häckel** Hallo, Jasmina; ich kann auch "auf den Tisch hauen", nur meiner Erfahrung nach bringt das wenig. Es schürt negative Emotionen und verschließt den Gegenüber für sachliche Argumente. Meine Erfahrung in fast 15 Jahren verwaltungspolitischer Arbeit ist, das themenbezogenes Arbeiten die besten Chancen auf Erfolg hat. Nicht umsonst haben wir hier Streit, Mißtrauen und Mißgunst zwischen Verwaltung und Politik. In meiner jetzigen Gemeinde geht es auch kontrovers zu, aber auf Sachebene - wir erreichen sehr viel und "hauen als Verwaltung nur ~~auf~~ auf den Tisch", wenn es unsachlich und/oder unfair wird. Daher bin ich überzeugt, dass wir auf einem gemeinsamen Weg mehr erreichen, als engagierte Akteure - wie derzeit hier ~~ZFB~~ in der Asylsuchendenbetreuung - aus Ego Gründen zu verprellen. Es macht Sinn, erst einen "runden Tisch" zu machen, als einen "runden Tisch" einzuberufen, wenn eh alle schon bedient und verprellt sind ...

24. November um 20:08 · [Gefällt mir](#) · 3
- Вить Ка** Moin Herr **Nikolas Häckel**, viele Insulaner ziehen hier weg aufs Festland um aus der Miete, Schulden und weiteren Problemen rauszukommen und dort ihr eigenes Zuhause zu schaffen. Wollen Sie und wenn "ja" dann wie der Jagt der Insulaner, Ausverkauf der Insel und steigende Immobilienpreise zu bekämpfen?

24. November um 21:46 · Bearbeitet · [Gefällt mir](#)
- Honda Sylt** "So ist das Material dort, wo es gebraucht wird und die Evakuierten können eingebunden werden, die Räumlichkeiten mitzugestalten." Zitat aus ihrer obigen Antwort: Ich kann mir kaum vorstellen, wie es bei der Evakuierung im Mutter -Kind-Kurheim in der Nordmanrkstraße passierte, die Mütter mit Kleinkinder gerne in das Aufstellen und "mitgestalten" der Unterkunft interessiert sein könnten. Die Betroffenen waren in diesem Fall froh, in bereits vorhandene Unterkünfte "einziehen" zu können.

24. November um 21:52 · [Gefällt mir](#) · 2
- Honda Sylt** zum Thema Halle 28

24. November um 21:52 · [Gefällt mir](#)
- Honda Sylt** Herr Häckel, eine weitere Frage zur Halle 28: Sind sie als erfahrener Katastrophenschützer tatsächlich der Meinung, bei einer Katastrophe derart mit den völlig verängstigten und verschreckten Menschen, insbesondere Kindern, erst mal Rollcontainer von A nach B, wo auch immer sie die Container dann am Zielgebiet aufstellen möchten, verfahren wollen.

24. November um 21:57 · [Gefällt mir](#) · 1
- Sascha van der Haar** @Honda Sylt, Wir haben auf Sylt zig Sporthallen, die mit Duschen/sanitären Anlagen und ausreichend Heizmöglichkeiten ausgestattet sind. Wenn es möglich wäre, innerhalb kürzester Zeit hier Feldbetten aufzustellen, wäre das ideal, da die Hallen jederzeit verfügbar sind und nicht (kostenintensiv) dauerbeheizt werden müssten...

24. November um 21:58 · [Gefällt mir](#) · 5
- Sascha van der Haar** Die Rollcontainer sollen natürlich vom Rettungsdienstpersonal, den Bereitschaftshelfern und den Feuerwehrleuten von "A nach B" geschafft werden...

Wie auch von Herrn Häckel erwähnt, geht es darum, dass die Evakuierten (erwachsene Männer und Frauen z. B.), die helfen können und das auch unbedingt wollen, eingebunden werden KÖNNTEN.

24. November um 22:06 · Bearbeitet · [Gefällt mir](#) · 4

- Bernd Paulsen** Kann es nicht vielleicht auch gut sein, die betroffenen Menschen im Katastrophenfall mit in die Bewältigung der Situation einzubinden. Es sind ja nicht alle verletzt oder traumatisiert?
 24. November um 22:09 · [Gefällt mir](#) · 1
- Raphael Ipsen** Nicht mal Großstädte wie Hamburg, Köln oder Berlin leisten sich fertig ausgestattete Katastrophenhallen sondern nutzen vorhandene Sporthallen als mögliche Notunterkünfte. Warum sollte sich dann Sylt so eine Halle leisten?
 24. November um 22:09 · [Gefällt mir](#) · 5
- Honda Sylt** @ Sascha von der Haar: Dann bin ich mal darauf gespannt, wenn die Feldbetten aus den Sporthallen nach regem Gebrauch transportiert wurden, wer die Hallenböden wieder neu verlegt. Die wären danach nämlich zerstört, da nicht für diese Belastung ausgelegt. Also noch zusätzliche Kosten zu den dann unmöglichen "Unterkünften". Offensichtlich haben sie noch keine Nacht in einer Halle mit ca. 100 Personen verbracht.
 24. November um 22:12 · [Gefällt mir](#) · 1
- Bernd Paulsen** Kaputte Fußböden sind glaube ich im Katastrophenfall das geringste Problem!
 24. November um 22:15 · [Gefällt mir](#) · 6
- Honda Sylt** Es geht nicht nur um die Folgekosten, sondern in 1. Linie um die Unterbringung. Und die ist in einer Sporthalle mit ca. 100 Personen in meinen Augen eine Katastrophe. Es geht eben auch anders und das bietet derzeit die Halle 28. Also warum eine gute bestehende Halle kostenintensiv abreißen um dann teuer Rollcontainer und dazu erforderliche neue Lkw's zu kaufen ?
 24. November um 22:20 · [Gefällt mir](#) · 1
- Meli Ilem** Moin Herr Häckel, laut ihrem Lebenslauf waren sie als ehemaliger Mitarbeiter des Amt Landschaft Sylt in der Zeit von 1998 bis 2003 als Leiter der Bauverwaltung und Planungsamtes der Gemeinde Sylt - Ost maßgeblich an der Planung und Umsetzung der Keitumer Therme beteiligt. Ist das richtig und wie stehen sie heute zu diesem Vorgang?
 24. November um 22:29 · [Gefällt mir](#) · 1
- Sascha van der Haar** Ich glaube, Sie haben den Hintergrund nicht verstanden. Der Abriss - bzw. der "angeordnete" Rückbau der Halle 28 ist beschlossene Sache. Ich will die Halle 28, in der ich selbst schon als DRK-Ehrenamtler war, nicht schlecht reden - ganz im Gegenteil, es geht aber jetzt hier darum, was wir in der ZUKUNFT machen wollen, wenn es die Halle 28 nicht mehr gibt. Und da wurden sinnvolle Alternativen aufgezeigt und die halte ich auch für ok.

Wenn Ihnen in einer Notsituation (Brand, Großschadensfall) sprichwörtlich der Boden unter den Füßen gezogen wird, dann sind sie auch über eine Nacht in einer Sporthalle dankbar. Feldbetten können übrigens abgebaut und auf sporthallenschonenden Transportwagen gehoben werden. Sporthallenböden sind im übrigen ziemlich belastbar. Aber wie Bernd Paulsen schon richtig erwähnte - das wäre in einem Katastrophenfall nun wirklich das kleinste Problem.

Wir dürfen auch nicht vergessen, dass wir eine Urlaubsinsel mit zigtausend Betten sind. Es gibt Vermieter, die bereits in der Vergangenheit für evakuierte Menschen ihre Betten zur Verfügung gestellt haben - immerhin eine weitere Alternative zu den Sporthallen.
 24. November um 22:39 · [Bearbeitet](#) · [Gefällt mir](#) · 1
- Bernd Paulsen** Das ist jetzt so ein typischer Fall, von denen, die ich hier immer wieder höre. Selbst wenn Herr Häckel in die Bauplanung und Ausführung der Keitum-Therme eingebunden war, war er dies als Verwaltungsangestellter und nicht als Entscheidungsträger. Dieser Unterschied kommt übrigens in allen Diskussionen zu kurz.
 Egal wer es wird, wir werden keinen regierenden Bürgermeister mit Richtlinienkompetenz bekommen!
 24. November um 22:46 · [Gefällt mir](#) · 1

Nikolas Häckel Hallo, Ka; zunächst gilt es, die beschlossenen Konzepte nachhaltig umzusetzen. Dann kommt der zweite Aspekt, den ich mit "ja" und wie in der Podiumsdiskussion beantworten kann: Es sind die Eigentümer, die verkaufen. Im Erbsuseinandersetzungsfall oft gezwungen sind, da eine Erbauszahlung ohne lebenslange Verschuldung meist nicht möglich ist. Der Bodenwert wird vom Markt bestimmt. Will die Gemeinde hier regulierend eingreifen geht dies zB über eine restriktive Bauleitplanung, die dann die Bebaubarkeit und das Eigentumsrecht beschneidet. Ob die Sylter und die Politik diesen Weg einschlagen will, wird zu diskutieren sein.

24. November um 23:55 · Gefällt mir

Nikolas Häckel An alle ChatAktiven zur Halle 28: Mein Gedanke ist die Ertüchtigung vorhandener Infrastruktur (des Schulzentrums und der Sporthallen), so dass nicht nur große Räume sondern auch kleinere zur Verfügung stehen. Evakuierte sind dankbar, aktiv und eingebunden zu sein - die Katastrophen- oder Großschadenslage entmündigt sie nicht. Und auch Mütter sind in der Lage, Feldbetten aufzubauen, dich gegenseitig zu unterstützen ... Die Reinigung und etwaige Schadensbeseitigung ist weit kostengünstiger als die Bauunterhaltung und Betriebskosten eines Festgebäudes. Und nicht zu vergessen: Der Hallenrückbau ist durch die Politik beschlossen und dieser Beschluss für die Verwaltungsleitung bindend. Es geht also um nachhaltige, wirtschaftliche und praktikable Denkansätze für die Nachfolgelösung.

Gestern um 00:06 · Gefällt mir

Nikolas Häckel Hallo, Meli Ilem; nein, dies sagt mein Lebenslauf so nicht aus - die Therme ist in meinem Lebenslauf nicht angesprochen. Der Grund: Die Therme war Chefsache. Als Leiter des Bauverwaltungs- und Planungsamtes der Gemeinde Sylt-Ost war ich für die "Thermenverträge" und den Hochbau nicht zuständig. Wie ich heute dazu stehe? Da ich die geschlossenen Verträge nicht kenne und den aktuellen Stand der Verfahren nur aus der Presse weiß, kann ich mir dazu kein Urteil erlauben. Aber eines ist mir wichtig: Die Keitumer und die Sylter in die Entwicklung einer Nachfolgenutzung nach dem Ruinenrückbau gut einzubeziehen.

Gestern um 00:14 · Gefällt mir

Nikolas Häckel Hallo, Herr Paulsen; vielen Dank für diese Klarstellung. Die alleinige Entscheidung über alle wichtigen Selbstverwaltungsangelegenheiten obliegt ausschließlich der Gemeindevertretung. Der Bürgermeister bereitet die Beschlüsse vor, gibt Impulse und berät die Politik - im Ergebnis hat er jedoch deren Beschlüsse (auch wenn sie ihm nicht passen bzw. er anderer Meinung ist) auszuführen.

Gestern um 00:19 · Gefällt mir · 1

Вить Ka vielen Dank für die Antwort Herr **Nikolas Häckel**, aber was heißt restriktive Bauleitplanung? wollen Sie die Baugebiete irgendwie nach Hauptansiedlung und anderes genauer bestimmen, oder?

Gestern um 00:23 · Gefällt mir

Nikolas Häckel Hallo, Ka; bei "restriktiver Bauleitplanung" könnte das Maß der baulichen Grundstücksnutzung beschränkt werden. Damit verlöre das Baugrundstück an Wert. Aber dies ist, wie geschrieben, ein Eingriff in das Eigentumsrecht und ein einschneidender Weg, den Markt zu regulieren. Appelle an die Erben nicht oder an die Eigentümer "unter Wert" zu verkaufen wären natürlich weniger einschneidend, aber auch weniger wirkungsvoll. Die Politik muss hier mit den Syltern entscheiden, welcher nachhaltige Weg eingeschlagen werden soll.

Gestern um 00:39 · Gefällt mir · 1

Christa Stöver Eine große Verantwortung obliegt Lehrern, sozpäd, Erziehern und all denen, die letztendlich dafür bezahlt werden Kinder und Jugendliche zu begleiten. Das aus diesen Begleitern, eine nicht zu unterschätzende Menge, nicht bereit oder fähig ist ihre Schützlinge zu begleiten ist ein Problem. Das sich weder Eltern noch Schüler trauen diesen Leuten Grenzen zu setzen ist für mich nachvollziehbar.

Das Kinder die Sylter Schulen verlassen und auf dem Festland eingeschult werden, darf nicht weiter die Lösung sein.

Über schwerwiegendere Punkte möchte ich derzeit nicht eingehen. Wer seinen Kindern zuhört und glaubt wird mit Sicherheit von diversen Missständen wissen.

Wäre es realistisch umsetzbar Schülern und Eltern Stütze zu bieten, so dass eine Beschwerde zur Aufklärung des Vorfalles führen kann und nicht die Schüler Konsequenzen befürchten müssen?

Ich wünsche mir angstfreien Unterricht, Begleiter die keine Grenzen überschreiten und Sicherheit auf Schulwegen und in Schulen.

Drogen und Alkohol sind kein neues Problem. Prävention ist dennoch rar. Übergriffe sind an der Tagesordnung und

sie werden verschwiegen.

Kann ein bgm diese Bereiche beeinflussen und wie könnten diese Probleme angegangen werden?

Gestern um 00:42 · Gefällt mir · 1

Nikolas Häckel Hallo, Frau Stöver; ganz ehrlich: nur bedingt. Der Bürgermeister der Gemeinde Sylt ist zugleich Schulverbandsvorsteher - in dieser Funktion kann er grundsätzlich auf die beteiligten Schulen einwirken, nicht jedoch in Einzelfällen. Meines Wissens ist die Schulsozialarbeit hier gut ausgeprägt - auch ein Verdienst des Schulverbandes. Dennoch sind alle Akteure Menschen und nicht fehlbar. Das soll keine Entschuldigung sein, ist aber Tatsache. Auch ich habe in meiner Schulzeit einen Schulwechsel vorgenommen, um glücklicher zu werden und denke, ich kann Ihr Anliegen nachvollziehen. Ziel muss es natürlich sein, Sylter auf Sylt zu unterrichten - die mir gesprächsweise vorgestellten Schulkonzepte klingen vielversprechend, für meine eigene Meinung ist es jedoch noch zu früh. Insofern kann ich nur eine gute und verlässliche Schulsozialarbeit als Schulverbandsvorsteher in Aussicht stellen und mich für deren Erweiterung und Fortentwicklung auch in Bezug auf weitere Präventionsarbeit stark machen.

Gestern um 00:59 · Gefällt mir

Kai Klint Ich habe hier in der Nachbarschaft gerade das Gegenteil, das m. E. rätselhafte Verschwinden eines Grundstücks aus dem B-Plan beobachtet. Jetzt plage ich mich wieder mit dem Tiefbaubeamten rum, wo das Wasser bleiben soll (Hatten wir gerade vor zwei Jahren gemeinsam gelöst). Sowa nervt natürlich unglaublich, besonders, wenn man einfach hier wohnen möchte. Jeder Erlass ist nur so gut wie seine Umsetzung; Ihre Bemühungen in allen Ehren.

Gestern um 01:20 · Gefällt mir · 1

Carmen Wirth Hallo Herr Häckel, warum haben Sie keine eigene Meinung für die Schulkonzepte? Wer hier Bürgermeister werden will, sollte das Schulkonzept kennen oder sind Sie da anderer Meinung?

Gestern um 01:49 · Gefällt mir

Nikolas Häckel Hallo, Herr Klint; nun kenne ich Ihren "rätselhaften Fall" natürlich nicht, nur nichts zu tun, bedeutet natürlich auch keine Veränderung. Menschliches Handeln birgt immer die Gefahr von Fehlern, aber die aktuellen Herausforderungen sollen doch angepackt werden, oder?

Gestern um 02:56 · Gefällt mir

Nikolas Häckel Hallo, Frau Wirth; ich kenne die Schulkonzepte (es sind hier ja mehrere) sehr wohl, habe sie mir erläutern lassen und vor Ort angeschaut. Aber wie Sie wissen, sind sie allesamt recht neu, Erfahrungen und Auswertungen liegen noch nicht vor. Daher schrieb ich, "die Schulkonzepte klingen vielversprechend", aber für eine eigene Bewertung müssen wir doch die ersten Erfahrungen abwarten ...

Gestern um 03:02 · Gefällt mir

Nikolas Häckel Ergänzung zu Frau Wirth: Im Grundschulbereich finde ich die vielfältigen inklusiven Unterrichtskonzepte herausragend, so dass die Eltern aus verschiedenen Beschulungsangeboten wählen können. Auch die Idee der Eingangsklassen gefällt mir, wie auch die differenzierte Begabtenförderung. Im G8-Gymnasium mit Gemeinschaftsschulteil bewerte ich die Aspekte Inklusion und Durchlässigkeit sowie das soziale Training in den 5. Klassen als sehr positiv. Auch die Möglichkeit, über den Gemeinschaftsschulteil ins Sylter G9 zu wechseln, scheint optimal. Ergänzt durch die Schulsozialarbeit greifen hier viele überzeugende Konzeptideen ineinander.

Gestern um 03:23 · Gefällt mir · 1

Kai Klint Auf jeden Fall. Es handelt sich lediglich um einen Einwand. Eine klare Sache ist für mich, dass ein Bürgermeister Sylter Wurzeln haben sollte, um die Probleme vor dem Hintergrund angehen zu können.

Gestern um 09:03 · Gefällt mir

Nikolas Häckel Hallo, Herr Klint; Ein, ände finde ich gut, sie helfen, besser zu werden ...

Gestern um 09:21 · Gefällt mir · 2

Honda Sylt Das ein guter Bürgermeister nicht zwangsläufig von der Insel kommen muss, um "GUT" zu sein hat doch die vergangenen Jahre Frau Reiber mit großem Erfolg bewiesen. Eine Sicht von außen und nicht nur für ein paar Jahre abseits der Insel gearbeitet zu haben, um am Wochenende wieder zu Hause zu sein, ist mehr als hilfreich, um nicht in Netzwerken/Seilschaften und der Politik verbandelt oder verpflichtet zu sein. Auch von mit einem klaren Blick außen kann man die vorhandenen Probleme aktiv anpacken.

Gestern um 11:32 · Gefällt mir · 1

Nikolas Häckel Hallo, Honda; wir stehen vor großen Themen, die auch schon vor Jahren absehbar waren. Dennoch stehen wir heute vor ihnen. Ich möchte mit meinem Wissen von innen und außen diese Themen gerne aktiv anpacken.

Gestern um 11:42 · Gefällt mir · 2

Honda Sylt Diese großen Themen waren seit Jahren absehbar, da stimme ich ihnen zu, wo waren sie denn da, um diese Themen aktiv anzupacken ?

Gestern um 14:14 · Gefällt mir

Sascha van der Haar ... vielleicht hilft das hier, Honda Sylt...:

<http://nikolas-haeckel.de/lebenslauf.html>

nikolas-haeckel.de - Lebenslauf

Lebenslauf 08/1980 - 07/1984Besuch der Grundschule St. Nicolai08/1984 - 07/1989Besuch des Gymnasium...

Gestern um 14:50 · Gefällt mir · 1

Nikolas Häckel Vielen Dank, Sascha van der Haar.

Gestern um 15:03 · Gefällt mir

Nikolas Häckel Hallo, Honda; wie Sascha van der Haar möchte ich auch auf meinen Lebenslauf und meine Homepage verweisen. Ich bin überparteilich, daher in den letzten 11 Jahren politisch in meiner Heimat auch nicht aktiv gewesen. Ich habe mich gesellschaftlich und ehrenamtlich engagiert und mich so für meine Insel eingesetzt.

Gestern um 15:08 · Gefällt mir · 3

Honda Sylt Überparteilichkeit verstehe ich allerdings nicht so, dass der Kandidat von einer Partei/Koalition unterstützt/protegiert wird um seinen Wahlkampf zu finanzieren. Da drängt sich mir zwangsläufig der Verdacht auf, dass es zu einem "geben" und "nehmen" kommen wird. Wer könnte sich in dem Falle frei sprechen.

Gestern um 16:36 · Gefällt mir · 1

Nikolas Häckel Hallo, Honda; bei meiner Grundhaltung und drei Parteien/Wählergemeinschaften, die mich parteilosen Kandidaten unterstützen, kann ich schon von überparteilich sprechen. Aber wir sollen hier ja Fragen beantworten und keinen Dialog führen, so die Regeln ... Ich muss Sie nicht überzeugen, Sie können - und werden - gerne eine andere Kandidatin/einen Kandidaten wählen. Ich danke Ihnen aber in jedem Falle für Ihre vorherigen Fragen, die ich gerne beantwortet habe.

Gestern um 17:22 · Gefällt mir · 4

Jasmina Ben-Slimane Eine Freundin von mir ist hochschwanger. Stichtag ist der 24.12. Sie und ihr Mann haben insgesamt schon drei Kinder. Was soll man ihr jetzt raten? Die Familie in der Vorweihnachtszeit und Heiligabend alleine zu lassen? Sich zu fünf aufs Festland zu begeben? Wer zahlt das? Eine in meinen Augen untragbare Situation- nicht nur, aber vor allem an

Weihnachten. Was kann man als Bürgermeister tun, um das zu ändern? Vorausgesetzt, man will das ändern.
Gestern um 17:31 · Gefällt mir · 2

• **Honda Sylt** Dann danke ich ihnen für ihre Antworten und denke mir meinen Teil
Gestern um 17:35 · Gefällt mir · 1

• **Вить Ka** Was ich noch von keinem Kandidaten gehört habe - sind Ideen, Konzepte über dem Mangel der Parkplätze? Wenn ich spät Abend nach Hause, auch jetzt im Winter komme sollte lange nach einem freiem Parkplatz suchen, obwohl direkt unten meinem Fenster große private Parkanlage, mit etwa 20 Parkplätze rund ums Jahr absolut lehr und geschlossen ist. Und noch, sollen die Private Apartment Vermieter anstatt die Gestefahrzeuge in der engen Straßen zuparken nicht eigene Parkplätze haben?
23 Std. · Bearbeitet · Gefällt mir

• **Kai Klint** "Hallo, Herr Leber; dass die Halle 28 zurückzubauen ist, ist ein bindender Beschluss der Gemeindevertretung - diesen hat die Bürgermeisterin/der Bürgermeister zwingend umzusetzen. " So weit, so gut.
Wie denn aber, wenn der Bürgermeister plötzlich erführe, dass die Gebäude 25/28 wie auch das Englische Kino unter Denkmalschutz stünden?
Kann die GV den BM zu rechtswidrigem Abriss verpflichten?
21 Std. · Bearbeitet · Gefällt mir

• **Nikolas Häckel** Hallo, Jasmina; raten kann ich ihr aktuell nichts, was nicht bereits bekannt ist. Die Geburtsstation ist ja nun fast ein Jahr geschlossen und die derzeitigen eingeschränkten Möglichkeiten bekannt. Deine Freundin sollte sich ärztlichen Rat holen. Die Gemeinde hat keinen Einfluss auf die Aufrechterhaltung/Wiedereröffnung/Neugestaltung einer Geburtstation - sie kann allenfalls appellieren und bei den Verantwortlichen für eine Lösung eintreten. Solange die Geburtenzahl den Ärzten keine ausreichende Routine ermöglicht, so lange nicht 24/7 ausreichend Ärzte, Pflegekräfte und Hebammen zur Verfügung stehen, können auch finanzielle Fragen nicht geklärt werden. Zunächst ist dā manpower zu gewährleisten. Die Gemeinde kann hier mit Wohnraum helfen, der aber meines Wissens an der Klinik vorhanden wäre. Mangels eigener Kompetenzen ist die Gemeinde in einer denkbar schlechten Rolle - wie wir ja seit Monaten sehen.
21 Std. · Gefällt mir

• **Nikolas Häckel** Hallo, Ka; jedes Bauvorhaben muss eigene Stellplätze nachweisen und kann bei Unmöglichkeit welche bei der Gemeinde ablösen. Problem ist jedoch, dass jede Familie zunehmend mehr Fahrzeuge hat, als Flächen zur Verfügung stehen. Durch Bauleitpläne kann zukünftig eine höhere Anzahl an Stellplätzen gefordert werden. Auch kann über die Verkehrsbehörde sog. Anwohnerparkplätze beantragt werden.
20 Std. · Gefällt mir

• **Nikolas Häckel** Hallo, Herr Klint; der Bürgermeister/die Bürgermeisterin hat rechtswidrigen Beschlüssen zu widersprechen. Wie die Bürgermeisterin in öffentlicher Sitzung erklärte, besteht für die Liegenschaften kein Denkmalschutz. Daher wäre der Beschluss nicht rechtswidrig und zwingend auszuführen.
20 Std. · Gefällt mir

• **Kai Klint** Seite 46 oder Suchbegriff Tinnum:
http://www.schleswig-holstein.de/.../LfD_DListe_gesamt...
20 Std. · Gefällt mir · 2

• **Nikolas Häckel** Ja, Herr Klint, die Liste ist nicht unbekannt. Dennoch muss das, was dort aufgeführt ist, auch noch erhaltenswert sein. Soweit ich von einem Mitglied des Denkmalrates weiß, ist die öffentliche Aussage der Bürgermeisterin wohl zutreffend, so dass ein Widerspruchsrecht nicht besteht und der Beschluss bindend ist.
20 Std. · Gefällt mir

• **Markus Gieppner** Moin Herr Häckel,
Thema Fliegerhorst/Denkmalerschutz: Was Frau Reiber dort sagte, ist ihre persönliche Rechtsauffassung bzw.

Meinung, die der Einstufung der Denkmalschutzbehörde komplett widerspricht. Letztere hatte den bereits geplanten Abriss des Englischen Kinos vor ca. 3 Jahren schon einmal gestoppt, und erst kürzlich den derzeitigen denkmalgeschützten Status bestätigt. Frau Reibers Aussage ist durchaus befremdlich, da der Sachverhalt nicht nur nicht geklärt, sondern im Gegenteil im Augenblick formal betrachtet sogar unstrittig ist. Der Denkmalschutz besteht, und soweit ich weiß, wurde bislang von Seiten der Selbstverwaltung kein Antrag auf eine Aufhebung beschlossen oder gestellt (falls ich mich irre oder dies in der Zwischenzeit passiert ist, bitte ich, mich zu korrigieren). Angeblich soll allerdings, laut Frau Reiber, irgendwann eine Gutachterkommission kommen, um sich ein Bild vor Ort zu machen. Ich weiß nicht, wer das beauftragt hat.

Nun, egal wie die Situation heute ist, so ist unstrittig, dass die Hallen, das Rollfeld und das Englische Kino bereits vor dem Verkauf durch den Bund an die Gemeinde unter Denkmalschutz standen. Dadurch ergibt sich zwangsläufig, dass die Gemeinde damals einem Komplettabriss ohne Aufhebung des Denkmalschutzes gar nicht beschließen konnte und diesen Kaufvertrag zu den gegebenen Bedingungen nicht hätte eingehen dürfen. Der Beschluß ist also im Prinzip unwirksam, solange die Denkmalschutzfrage nicht verbindlich gelöst ist.

Umgekehrt ist es auch juristisch sonderbar, dass der Bund eine Nulllösung und Abriß als Bedingung zur Vermeidung von hohen Nachzahlungen im Falle einer Nutzung verlangte und uns obendrein noch die Abrisskosten aufdrückt, wenn der Käufer zu dem Zeitpunkt dies gar nicht zusagen konnte, bzw. wenn dem Verkäufer ein Sachverhalt bekannt war, der dem Käufer eine Erfüllung zu den gegebenen Vertragsbedingungen unmöglich machte. Laut §44 des Verwaltungsverfahrensgesetzes (VwVfG) ist ein Verwaltungsakt nichtig, wenn er nicht erfüllbar ist, eine rechtswidrige Tat verlangt (z.B. einen Abriss denkmalgeschützter Gebäude) oder mit offensichtlichen Fehler behaftet ist. Noch deutlicher ist §134 des BGB: "Ein Rechtsgeschäft, das gegen ein gesetzliches Verbot verstößt, ist nichtig, soweit sich aus dem Gesetz nicht ein anderes ergibt". Ups.

Meine Fragen beziehen sich jetzt gar nicht so sehr um dieses Fliegerhorst-Dilemma, obwohl mir Ihre Einschätzung dazu sehr interessieren würde, zumal dies ja auch nicht nur die Diskussion um die Katastrophenschutzhalle sondern auch die mögliche Schaffung eines neuen Ortsteils bzw. Anbindung an Munkmarsch zur Schaffung von Wohn- und Arbeitsraum in ein völlig neues Licht rücken könnte.

Vielmehr ist aber eine Frage an Sie als Bürgermeisterkandidat eigentlich noch wichtiger: Wie können wir in Zukunft diese ewigen juristischen Katastrophen bzw. Blamagen, die seit dem Bau des Kurzentrums/Atlantis ja schon eine finstere Tradition haben, in Zukunft besser vermeiden?

Wie können wir Sylter - und in vorderster Front als ausführendes Organ natürlich der/die nächste Bürgermeister/in - uns besser wappnen, um auch solche harten Verhandlungen und z.T. superkomplizierten Sachverhalten erfolgreich durchzustehen und nicht immer wieder letztendlich dem Druck aus der Reihe der "Gegner" wegen handwerklicher oder Beratungsfehler nachgeben zu müssen: Ob nun das Land und der Bund, Unternehmen und Konzerne (Asklepios, Deyle, Zech, TUI, Nordsee College GmbH etc.) oder die ewigen Spekulanten, Immobilienmogule und Glücksritter?

Und schließlich: Wie sehen Sie die Möglichkeiten / Chancen / Bereitschaft, im Extremfall Verträge auch nachträglich neu zu verhandeln?

Vielen Dank für Ihre Einschätzung und liebe Grüße!

16 Std. · Bearbeitet · Gefällt mir · 9

Nikolas Häckel Hallo, Herr Gioppner; nun liegen mir viele widersprüchliche Informationen vor - ich werde mich dazu bei der Denkmalschutzbehörde schlau machen um Rechtssicherheit zu haben. Das ist auch der Weg meiner Arbeit, um klare Informationen zu haben: Die Sachverhalte werden klar recherchiert und erst eine Rechtsauffassung vertreten, wenn alle Fakten vorliegen und ausgewertet sind. Und sollte rechtliche Unklarheit bestehen, ist im Einzelfall gutachterlicher Sachverstand nötig - unabhängig und ohne Taktiererei. Darüber hinaus müssen wir unser Handwerkszeug beherrschen und dies in Verhandlungen einsetzen - dies setzt natürlich eine klare und beständige politische Richtungsvorgabe voraus. Und abschließend: Wenn Verträge schlecht oder sogar rechtsfehlerhaft sind, müssen sie "nachverhandelt" werden - zum Wohle unserer Gemeinde.

12 Std. · Gefällt mir · 5

Frank Zahel Natürlich kann, wenn gewollt, mit dem Bund nachverhandelt werden! Nur fragt sich, wer dieses verhindert. Und warum?

8 Std. · Gefällt mir · 2

Joachim Leber Letzt endlich ist das Thema noch nicht abgeschlossen so wie es einige wohl gerne hätten. Es sollte neu und kreativ zu aller Zufriedenheit besprochen und gehandelt werden.

Sture Standpunkte sind kontraproduktiv.

8 Std. · Gefällt mir · 2

- Nikolas Häckel** Hallo, Herr Zahel; diese Frage kann ich Ihnen leider (noch) nicht beantworten ...
7 Std. · Gefällt mir
- Nikolas Häckel** Ja, Herr Leber; daher habe ich bei der derzeitigen Beschlusslage neue Ansätze aufzeigen wollen, die es zu diskutieren gilt ...
7 Std. · Gefällt mir · 1
- Joachim Leber** Da haben sie sich ein wenig gedreht Herr Häckel.
7 Std. · Gefällt mir · 1
- Nikolas Häckel** Nein, Herr Leber; wenn Sie meine Beiträge nachverfolgen, nicht. Die Beschlusslage steht und ist verbindlich. Meine Ansätze sind die einer nachhaltigen, wirtschaftlichen und praktikablen Alternative. Die Verwaltung prüft und kalkuliert derzeit eine Ersatzhalle. Damit liegen dann alle politisch relevanten Entscheidungsgrundlagen vor. Wenn der Denkmalschutz doch greifen sollte, wird die Bürgermeisterin kurzfristig aktiv werden müssen. Die Entscheidung trifft dann auf Grund der vorliegenden Informationen und Konzepte die Gemeindevertretung. Diesen Standpunkt verrete ich seit Monaten - allein der Aspekt des offenen Denkmalschutzes ist eingeflossen.
7 Std. · Gefällt mir · 1
- Markus Gieppner** Letzterer ist allerdings ein Punkt, der weder neu, noch geregelt ist und doch alle weiteren Entscheidungen (bzw. Entscheidungsmöglichkeiten) betrifft. Alle politischen Entscheidungsgrundlagen liegen eben nicht vor, wenn eine gefällte politische Entscheidung überhaupt nicht umgesetzt werden kann bzw. zum Zeitpunkt der Entscheidung sogar gegen geltendes Recht verstieß.

Ein anderes Beispiel ist die Marineversorgungsschule/NSC in List: Spätestens mit dem nachträglichen Plan B haben sich die Grundbedingungen der Verkaufsausschreibung fundamental geändert, was eigentlich eine europaweite Neuausschreibung nötig gemacht hätte. Sicher, das betrifft unsere Gemeinde Sylt nur indirekt, macht aber die Problematik deutlich. Letztendlich ist das nun ein Minenfeld, in dem jede x-beliebige Unternehmen in Europa zu mindestens theoretisch eine Klage einreichen könnte.

Deswegen stellt sich mir eben auch die Frage, wie wir in Zukunft diese rechtlichen Unklarheiten besser umschiffen können. Würde eine eigene Rechtsabteilung in der Gemeinde da helfen? Bietet der Kreis / das Land hier Möglichkeiten? Sollten wir vielleicht mal überlegen, einen ehrenamtlichen Arbeitskreis aus hiesigen Juristen/Experten zu bilden, durch den beispielsweise die sylter Bürgermeister oder Bürgervorsteher / GV unverbindliche, vertrauliche juristische Ersteinschätzungen zu Sachverhalten einholen können, bevor man die ganz große (und sehr teure) Maschinerie aus Rechtsexperten, Juristen, Mediatoren und Gutachtern engagiert? So einen Arbeitskreis könnte man auch auf andere Bereiche ausdehnen, in denen Expertenmeinungen nötig sind - also ein technokratisches Modell, das aus der Schwarmintelligenz und -wissen schöpft. Wir dürfen nicht vergessen: Alle Gemeindevertreter machen das ehrenamtlich und nicht jeder Bürgermeister ist auch Volljurist mit der entsprechenden Expertise.

Das ist organisatorisch/rechtlich wahrscheinlich nicht gerade einfach, aber vielleicht ja doch möglich?

PS: Hier der letzte bekannte Stand zu der Denkmalschutzproblematik:
<http://www.shz.de/.../viele-offene-fragen-zum...>

Ehemaliger Militärflughafen auf Sylt: Viele offene Fragen zum Fliegerhorst |...

SHZ.DE|VON PBO

6 Std. · Gefällt mir · Vorschau entfernen

- Sophia Sönksen** Hallo, Herr Häckel!

Haben Sie als Bürgermeister Einfluss auf die KLM?

Wenn ja, wird sich dort etwas verändern lassen und wie wird das ihrer Sicht nach aussehen ? Insbesondere im Bezug auf die Wohnsiedlung Süd?

Klar, dies hat im allgemeinen auch mit Wohnraum für Sylter zu tun, aber diese Teilweise sinnlose Geldverschwendung und rumlügerei sollte langsam mal Einhalt geboten werden. Finde ich.

Mit freundlichen grüßen von der ewigen Baustelle.

3 Std. · Gefällt mir · 1

Honda Sylt Wenn der Denkmalschutz doch greifen sollte, eird die Bürgermeisterin kurzfristig aktiv werden müssen. Die Entscheidung trifft dann auf Grund der vorliegenden Informationen und Konzepte die Gemeindevertretung.

Diesen Standpunkt vertrete ich seit Monaten - allein der Aspekt des offenen Denkmalschutzes ist eingeflossen. Ich dachte sie favorisieren ein Containersystem für die dezentrale Bewältigung einer Katastrophe und befürworten den Abriß der Halle 28. Was denn nun ???

3 Std. · Gefällt mir · 1

Kai Klint Stichwort "Nicht mehr erhaltenswert"

Der Zustand der Bauwerke ist seit Jahren erbärmlich, um es vorsichtig auszudrücken.

Mutwillen zu unterstellen mag zwar unfein erscheinen, drängt sich aber angesichts frühzeitig gebildeter Bürgerinitiativen auf.

Nun denn.

Eine möglicherweise ebenfalls interessante Frage mag sein, ob es eine Haltung zum Thema Durchbruch des Hindenburgdammes geht.

Vielerlei auch jahrzehntealter Stimmen zufolge würde ein freier Durchfluss der Osterley sowohl den Dünenabbruch als auch Rückströmungen an die Ostküste mindern, also mittelfristig viel Geld sparen.

3 Std. · Gefällt mir

Nikolas Häckel Hallo, Herr Gieppner; danke, aber derz^it passen sehr viele mir vorliegende Informationen nicht zusammen - das zum Thema Transparenz nach innen und außen. Transparenz ist die wichtige Grundlage für wichtige Entscheidungen.

2 Std. · Gefällt mir

Nikolas Häckel Hallo, Honda; bitte lesen Sie aufmerksam meine differenzierten Ausführungen. Wiederholungen, um Ihr "ich dachte" zu bereinigen, führen nicht weiter. Meine Prämissen, Ideen und Konzepte finden Sie weiter oben.

2 Std. · Gefällt mir

Nikolas Häckel Hallo, Frau Sönksen; ja, die KLM liegt im Zuständigkeitsbereich des Bürgermeisters. Es gibt viele Fragen zum Šeerstand von KLM-Wohnungen, über Chancen zum Wohnungstausch, zur Y ohnungsvergabepraxis usw. Auch hier würde Transparenz viele Gerüchte beseitigen - dem möchte ich mich ge^ne stellen und auch dort offen, ehrlich und transparent die Themen angehen.

2 Std. · Gefällt mir

Nikolas Häckel Hallo, Herr Klint; die Thematik eines Hindenburgdammdurchbruchs liegt nicht in den federführenden Händen der G^meinde. Aber gerne würde ich mich über diesen Denkansatz informieren wollen.

2 Std. · Gefällt mir

Nikolas Häckel Vielen Dank für Ihr Interesse und Ihre vielen Fragen. Ein großer Dank auch an das Team von Gesucht-Gefunden Sylt, dass dieses Projekt ermöglicht hat. Von Herzen meine besten Wünsche!

37 Min · Gefällt mir · 1

Gesucht-Gefunden Sylt WIR haben zu dankenÉ dass Du dabei warst!

36 Min · Gefällt mir nicht mehr · 2